

"Ich liebe es groß und bunt"

Britz (moz) Die eigene Wohnung ist gewissermaßen ihre größte Ausstellung. Ob Küche, Flur oder Wohnzimmer – überall zieren ihre Werke die Wände. Als Künstlerin sieht sich Kathrin Kosminski dennoch nicht. Sie male, um zu entspannen, als Ausgleich zur Arbeit als Krankenschwester, sagt die 45-Jährige.

Als sie vor gut zehn Jahren gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Olaf Scharfe die große Scheune an der Kirchstraße 10 in Britz kaufte, die noch vom einstigen Gutsbesitzer Klamroth stammen soll, da habe sie den Platz zum Malen gefunden, erzählt Kathrin Kosminski. Und beim Gang durch die Wohnung, die sich das Paar dort eingerichtet hat, wird schnell deutlich, was sie mit Platz meint. „Ja, ich liebe es groß und bunt“, bestätigt die gebürtige Eberswalderin. Es dominieren die Farben Rot, Orange und Gelb.

Auf die Leinwand bannt sie vor allem Gefühle. Kathrin Kosminski kann und will sich ganz bewusst nicht festlegen lassen, was die Wahl ihrer Motive betrifft. Sie weiß nur, was sie nicht mag: „Das sind Landschaftsbilder. Die sind nicht mein Ding.“ Sie habe es ausprobiert – als sie 2006/07 beim inzwischen verstorbenen Grafiker Manfred Tekla die „Schule des Sehens“ besuchte, zeigt Kosminski auf zwei Versuche, die ihrem eigenen Blick und Anspruch aber offenbar nicht standhalten. „Nein, ich mag keine Landschaftsbilder“, bekräftigt die Wahl-Britzerin.

Sie arbeitet mal völlig abstrakt, mal eher figürlich. In jedem Fall reduzieren die Linien den Inhalt, die Emotionen auf das Wesentliche, auf ein Minimum. „Mohnschatten“, „35 kg“, „Tanz“ oder „Happy Birthday“ stehen für unterschiedliche Phasen im Schaffen und für Stilnuancen. Und warum gibt es unterschiedliche Signaturen – mal Scharminski, mal Kosminski – auf den Bildern? Scharminski – „das war mal eine Findungsphase“, so die Hobbymalerin. Dahinter steckte die Idee, etwas gemeinsam mit ihrem Partner zu machen. Doch Olaf Scharfe hat für Kunst derzeit keine Zeit. Die Auftragsbücher des selbstständigen Tischlers sind gut gefüllt. Aber er unterstütze sie. „Er fertigt alle Bilderrahmen für mich an“, erklärt die Malerin, für die Zeichnen schon in der Schule zu den Lieblingsfächern zählte.

Beruflich schlug Kosminski jedoch einen anderen Weg ein, sie wurde Krankenschwester, arbeitete zunächst im Forßmann-Krankenhaus Eberswalde und wechselte dann in die Altenpflege. Seit mehr als 20 Jahren ist sie inzwischen im Hanna-Heim in Eberswalde tätig. Zurzeit absolviert sie eine Weiterbildung auf dem Gebiet der Palliativmedizin. „Sterben hat ganz viel mit Leben zu tun“, ist Kosminski überzeugt. Natürlich gebe es jene traurigen Momente, „aber Gott sei dank auch Freude und Spaß“. Diese Emotionen verarbeite sie in ihren Bildern.

„Beim Malen kann ich abschalten und entspannen“, sagt sie. „Da stört mich niemand. Da bin ich mit mir allein.“ Im Sommer sitze sie auch gern im Freien, auf dem Hof und greife zum Pinsel. Einige ihrer Motive findet sie direkt vor der Haustür – etwa die Schafe in Nachbars Garten oder die Sonnenblumen.

Derzeit sind einige ihrer Werke im Eberswalde Fitnessstudio „Colosseum“ sowie im Gutshaus Linstow zu sehen. Die größte „Ausstellung“ allerdings ist die heimische Backsteinscheune. Dort, etwas abseits des Wohnzimmers, hängt auch das Lieblingsbild ihres Partners: „A... mit Ohren“. „Das ist aber nicht verkäuflich“, erklärt Olaf Scharfe sogleich. Daran würden auch die vielen Anfragen nichts ändern, sind sich die Zwei einig.



© MOZ/Thomas Burckhardt